

LER und Andrea KOMLOSY, St. Pölten 1997 (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich, 28), S. 81–92. – BŮŽEK, Václav/HRDLIČKA Josef: Dvory velmožů s erbem růže. Všední a sváteční dny posledních Rožmberků a pánů z Hradce, Praha 1997. – CIRONISOVÁ, Eva: Domy a řemesla v Třeboni v 16. a 17. století ve světle urbářů, in: Jihočeský sborník historický 46 (1977) S. 88–92. – KADLEC, Jaroslav: Klášter augustiniánských kanovníků v Třeboni, Praha 2004. – MATOUŠ, František: Třeboň, Praha 1972. – PÁNEK, Jaroslav: Poslední Rožmberkové – velmoži české renesance, Praha 1989. – STEJSKAL, Aleš: Třeboňské opevnění z let 1526–1526 v písemných pramenech (Geneze a průběh stavby, pracovní síly, finanční náklady, jednotlivci), in: Průzkumy památek 8 (2001) S. 3–20. – Václav Březan, Životy posledních Rožmberků, hg. von Jaroslav PÁNEK, 2 Bde., Praha 1985.

Václav BŮŽEK

## ROŽMITÁL

### A. Rožmitál

**Q.** Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie, hg. von Werner PARAVICINI, Tl. 1: Deutsche Reiseberichte, bearb. von Christian HALM, Frankfurt am Main u. a. 1994 (Kieler Werkstücke. Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters, 5). 2., durchgesehene und um einen Nachtrag ergänzte Aufl., Frankfurt am Main u. a. 2001, Nr. 63, S. 153–157, hier S. 154 f.

**L.** Des böhmischen Herrn Leo's von Rozmítal Ritter-, Hof- und Pilger-Reise durch die Abendlande 1465–1467. Beschrieben von zweien seiner Begleiter, hg. von Johann Andreas SCHMELLER, Stuttgart 1844. – Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie, hg. von Werner PARAVICINI, Tl. 1: Deutsche Reiseberichte, bearb. von Christian HALM, Frankfurt am Main u. a. 1994 (Kieler Werkstücke. Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters, 5). 2., durchgesehene und um einen Nachtrag ergänzte Aufl., Frankfurt am Main u. a. 2001, Nr. 63, S. 153–157, 541 f. – HÁSEK, Jindřich: Kouzelné město Rožmitál: nezapomenutelné příběhy, 2. Bde., Rožmitál pod Třemšínem 2004. – HOFFMANN, František: Znovu o neznámé právní knize mesta Rozmítálu pod Třemšínem [Noch einmal über die verschollenen Rechtsbücher der Stadt Rozmítál], in: Pocta prof. JUDr. Karlu Malému, DrSc. k 65. narozeninám [Festschrift zum 65. Geburtstag Prof. JUDr. Karel Malý], hg. von Ladislav SOUKOP, Praha 1995 S. 166–172. – HUESMANN, Jutta M.: Über einige Aspekte des Aufenthaltes Leos von Rožmitál am Hof Philipps des

Guten von Burgund (1466), in: Stredoceský sborník historický 25 (1999) S. 49–61. – JOHANEK, Peter: Und thet meinem herrn gar groß eer. Die rittersreis des Lev von Rožmítal, in: Literatur – Geschichte – Literaturgeschichte. Festschrift für Volker Honemann zum 60. Geburtstag, hg. von Nine Robijntje MIEDEMA und Rudolf SUNTRUP, Frankfurt am Main 2003, S. 455–480. – KUTHAN, Jirí: Stavební dílo a mecenáš Lva († 1485) a Zdenka Lva († 1535) z Rožmítálu [Das bauliche Schaffen und das Mäzenatentum von Leo († 1485) und Zdenko Leo († 1535) von Rosenthal/Rožmítál], in: Sborník Národního Muzea v Praze A, 61 (2007) S. 53–65. – LETTS, Malcolm: The Travels of Leo of Rozmítal through Germany, Flanders, England, France, Spain, Portugal and Italy 1465–1467, Cambridge 1957. – MATOS, Gastão de Melo de: Itinerário de Leão de Rozmítal (1466), in: Revista portuguesa de história 11 (1964/1968) S. 116–127. – MICHAUD-FRÉJAVILLE, Françoise: Dangereux Occident: le voyage de Léon de Rozmítal jusqu'à Saint-Jacques de Compostelle, in: Espace vécu, mesuré, imaginé: Numéro en l'honneur de Christiane Deluz, hg. von Christine BOUSQUET-LABOUERIE, Paris 1997, S. 57–69. – MICHAUD-FRÉJAVILLE, Françoise: Le voyage du seigneur Léon de Rozmítal en Occident, un apprentissage?, in: Voyages et voyageurs au Moyen Age, Paris 1996, (Publications de la Sorbonne. Série Histoire ancienne et médiévale, 39) S. 31–52. – PARAVICINI, Werner: Bericht und Dokument. Leo von Rožmítál unterwegs zu den Höfen Europas (1465–1466), in: Archiv für Kulturgeschichte 92 (2010) S. 253–307. – PÉRICARD-MÉA, Denise: Leo von Rozmítal, böhmischer Pilger und Botschafter (1465–1467) im werdenden Europa, in: Wallfahrten in der europäischen Kultur, hg. von Daniel DOLEŽAL und Hartmut KÜHNE, Frankfurt am Main u. a. 2006, S. 109–119. – RAUFASST Chico, Miquel: El barón de rozmítal en la corona de Aragón: Nuevos datos sobre la presencia de un ilustre viajero bohemio del siglo XV en la península ibérica, in: Estudios de Historia de España 9 (2007) S. 107–137. – RUTGERS, Carel Arnold: De reis van Leo von Rozmítal, 1465–1467, in: Gelre 58 (1959) S. 227–229. – SCHELER, Auguste: Notice sur un voyage en Belgique et autres pays de l'Europe, entrepris en 1465 et 1466, par Léon, seigneur de Rozmítal en Bohême, in: Bulletin et annales de l'Académie d'Archéologie de Belgique 2 (1844) S. 104–135. – SLAVÍK, F. A.: Rožmítál pod Třemšínem a jeho okolí, Rožmítál 1930. – STOLZ, Michael: Die Fahrt des Leo von Rozmítal 1465–1467. Eine Studie zu Form und Inhalt spätmittelalterlicher Reisebeschreibung, in: Compostellanum 33 (1988) S. 327–362. – STOLZ, Michael: Die Reise des Leo von Rozmítal. Wandlungen der Pilgeridee in einem deutschen Bericht des Spätmittelalters, in: Deutsche Jakobspilger und ihre Berichte, hg. von

Klaus Herbers, Tübingen 1988, S. 97–121. – WOLFZETTEL, Friedrich: Enfer ou paradis: l'altérité de l'Espagne du XVe siècle vue par Léon de Rozmital et Hieronymus Münzer, in: Guerres, voyages et quêtes au Moyen Age. Mélanges offerts à Jean-Claude Faucon, hg. von Alain LABBÉ, Daniel W. LACROIX, und Danielle QUÉRUEL, Paris 2000, S. 439–448.

Redaktion

### B. Rožmitál

→ A. Rožmitál

### C. Rožmitál

→ A. Rožmitál

## SAARWERDEN

### A. Saarwerden

**I.** Namengebend wurde eine Insel im Tal der oberen Saar, heute Frankreich, Dép. Bas-Rhin, Arr. Saverne, Canton Sarre-Union, auf der ein Zweig der Bliesgaugf.en eine Burg erbaute. Auf dem rechten Saarufer entstand eine zunächst dörfliche Siedlung, auf die der Burgnamen ausgedehnt wurde.

Als erster Namensträger »von S.« erscheint Gf. Friedrich 1125 als Zeuge in einer Urk. Bf. Stephans von Metz, nur mit Vornamen 1111 in einer Urk. Bf. Adalberos IV. von Metz. Nennungen in einem Turnierbuch von 1487 (Paris, BN Ms. allem. 86) ab dem Jahren 942 sind frei erfunden, wurden aber von dem nassau-saarbrückischen Archivar und Haushistoriographen Johann Andreae (Amtszeit 1598–1642) verwendet.

Als letzter männlicher weltlicher Sproß starb Gf. Heinrich III. am 18. Juli 1397, sein Bruder Friedrich, seit 1371 Kfs. von Köln, erst am 8. April 1414. Er hatte 1376 die Vermählung seiner Schwester Walburga mit Friedrich II. von → Mors arrangiert und damit die Nachfolge dieser Familie in der Gft. S. eingeleitet.

**II.** Gf.en von S. begegnen öfter in den Zeugenreihen von Urk.n der staufischen Herrscher, auch als Legat in Burgund 1177, 1186 und 1188, als procurator oder iudex imperialis im Reichsamt Trifels 1243, als Reichslandvogt in der Ortenau 1308/09, als Teilnehmer am Romzug Kg. Heinrichs VII., wobei Gf. Johann I. aber schon im Sept. 1310 in Bern verstarb. In der Regierungszeit Zeit Ks. Ludwigs des Bayern sind sie Partei-

gänger des luxemburgischen Hauses, dementsprechend erscheinen sie später zuweilen im Umfeld Karls IV. Gf. Heinrich III. nahm im Mai 1397 am Frankfurter Fs.entag teil, bei dem erstmals die Absetzung Kg. Wenzels erwogen wurde.

Vom Reich trugen sie zu Lehen die Burg Kirel an der wichtigen West-Ost-Verbindung vom Pariser Becken zum Oberrhein und die Burg → Falkenstein im Unterelsaß. Ks. Karl IV. gestattete dem Gf.en Friedrich II. die Einrichtung eines Geleits durch seine Gft. und die Erhebung von Geleitsgeld und Transitzöllen in Bockenheim (Bouquenom, heute Stadtteil von Sarre-Union).

Männliche Familienmitglieder begegnen als Inhaber von Pfründen an den Domstiften Metz, Verdun, Trier, Speyer und Straßburg. Friedrich, Sohn Gf. Johanns II., wurde Kfs. von Köln (1371–1414).

**III.** Die früheste Darstellung des saarwerdischen Wappens findet sich auf dem Siegel Gf. Ludwigs I. an einer auf seinen Namen ausgefertigten Urk. von 1180. Es zeigt einen einhälsigen, doppelköpfigen Adler, auf dessen Brust ein Schildbuckel mit vier Buckelreisern aufgelegt ist. Die älteste farbige Darstellung ist enthalten in dem Bildercyclus über den Romzug Kg. Heinrich VII.: ein doppelköpfiger Adler in Silber auf schwarzem Feld.

Die → Rappoltsteiner Annalen (ALBRECHT, Rappoltsteiner UB II Nr. 595) berichten, daß es an der Wand des Kapitelsaales des von den Gf.en von S. gestifteten Zisterzienserkl.s Werschweiler auf einer Höhe im mittleren Bliestal gelegen (heute Saarpfalzkr.), aufgemalt war: *Ein silbner Adler in einem schwarzen Feld mit zwei Köpfen und ausgestreckten Flüglen, die Schnabel guldin und an beden Flüglen guldin Strich, die Bein auch verguldt, der Helm offen verguldt, die Helmdeck schwarz und weiß, uf dem Gedeck ein silberin Bischofshut, ein Tannenbaum mit einem guldenen Stamm.*

Mit Tannenbaum ist wohl ein Hahnenfederbusch gemeint. Gf. Heinrich III. nahm kein → Rappoltsteiner Emblem in sein Wappen auf. Das Siegel seiner Gattin Herzlaude zeigte zwei neben einander gestellte Schilde, vorne S., hinten → Rappoltstein (3 Malerschildchen 2:1).

Die Familie hatte ihr Erbbegräbnis in der Zisterzienserabtei Werschweiler, ca. 50 km Luftlinie von S. entfernt. Von der dortigen gfl. Grab-